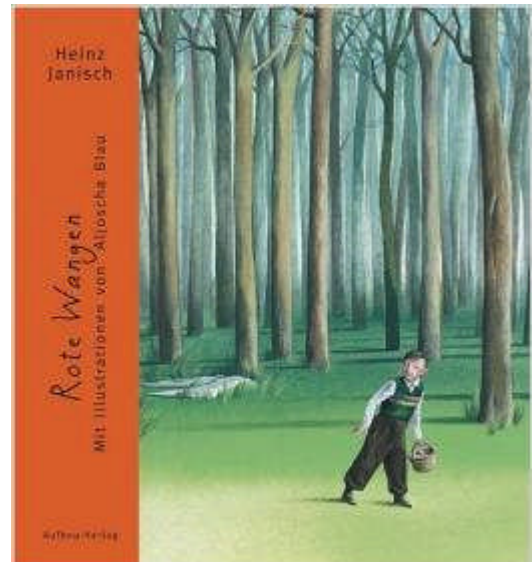


Heinz Janisch
Rote Wangen
Mit Illustrationen von Aljoscha Blau

Gebundene Ausgabe: 32 Seiten
Verlag: Aufbau Verlag; Auflage: 1 (23. September 2005)
ISBN-10: 3351040628
ISBN-13: 978-3351040628
Vom Hersteller empfohlenes Alter: 5 - 7 Jahre
Größe und/oder Gewicht: 26,8 x 24,2 x 1 cm

Heinz Janisch (geb. 1960 in Güssing/Österreich) ist ein produktiver und erfolgreicher Rundfunkjournalist und Kinderbuchautor in Wien.



„Rote Wangen“ ist ein großformatiges Hardcover-Bilderbuch von 32 Seiten, gedacht etwa für das erste Lesealter.

Es erzählt rund ein Dutzend kurze Episoden, die der Großvater erlebt haben will – irreal, münchhausenhafte Geschichten. Alle beginnen mit „Einmal . . .“, was den märchenhaften Charakter der Lügengeschichten unterstreicht. Gesetzt sind sie in einer schülerhaften Blockschrift auf liniertem Papier, ein Anklang an die erste Schulzeit.

Ganz analog ist z. B. das Kinderbuch „Der Ritt auf dem Seepferd. Neues von Münchhausen“ aufgemacht und vom gleichen Team produziert.

Der harmlos-lustig-irreale Charakter des Erzählten (Druck auf einen Nabelknopf lässt Funken aus den Ohren sprühen, ein hochgeschossener Fußball bringt eine Regenwolke zur Entladung, ein herumliegendes Paar Flügel lädt zum Fliegen ein . . .) geht schließlich auf den Erzähler über: „Inzwischen ist mein Großvater so durchsichtig, dass ich mir gar nicht sicher bin, ob er überhaupt noch da ist.“

Nein, er ist nicht mehr da, außer im Reich der Phantasie. „Die anderen“ wissen: Er ist schon vor einem Jahr gestorben. „Na und wenn schon!“ ruft dann mein Großvater. „Wen störts?“ . . . Und dann erzählt er mir eine Geschichte . . . Und ich kriege rote Wangen vom Zuhören. . .“

Über dem Impressum der bemerkenswerte Satz des Zeichners: „Für alle Beteiligten am Widerstand gegen die ‚Realität‘.“

Also eine poetisch-fantastische Bewältigung von Verlust und Trauer, die als solche nicht thematisiert wird.

Das Buch ist sorgfältig und liebevoll gemacht. Der Stil der Illustrationen ist passenderweise fantastischer Realismus, der an Traumbilder erinnert, malerisch sehr gekonnt. Auf den Textseiten sind sozusagen als Zugabe sehr hübsche Strichzeichnungen, die an die Schülerkritzeleien erinnern sollen, manchmal mit etwas Tintengeschmier verziert.

Kurz gesagt: Ein sorgfältig produziertes künstlerisch hochstehendes Buch, dessen märchenhafte Art Kinder sicher anspricht, dessen ganzer Reiz sich aber erst dem Erwachsenen erschließen dürfte.

Über künstlerische Richtung und Qualität von Aljoscha Blau (geboren 1972 in Leningrad) gibt seine Webseite Aufschluss (<http://www.aljoschablau.com>). Er lebt heute in Berlin.